

*Von Gerhard Kneier*

## **EHRENAMT Großes Interesse in Frankfurt an Betreuung von alleinstehenden Jugendlichen (Bürstädter Zeitung)**

FRANKFURT - Auf die wachsende Zahl von Flüchtlingen in Deutschland gibt es die unterschiedlichsten Reaktionen. Manche nehmen an den „Pegida“-Demonstrationen gegen die angebliche „Islamisierung des Abendlands“ teil. Andere melden sich und fragen, wie sie den in ihrer Heimat Terror und Bürgerkrieg Entkommenen helfen können. Die Arbeiterwohlfahrt hat sich entschlossen, den Hilswilligen eine sinnvolle Aufgabe anzubieten. „Herzlich Ankommen“ heißt das Pilotprojekt, bei dem Freiwillige gezielt Kindern und Jugendlichen zur Seite stehen, die als „unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ in Frankfurt angekommen sind.

Bis Ende November sind 880 solcher jungen Leute in Frankfurt gestrandet. Die Zahl wird immer größer. Im gesamten Vorjahr waren es 531 und 2012 sogar nur 351 Kinder und Jugendliche, die ohne Eltern kamen, wie die städtische Sozialdezernentin Daniela Birkenfeld berichtet. Die Schicksale lassen die Frankfurter nicht kalt. Ohne dass dafür groß Werbung gemacht worden wäre, haben bereits 20 Menschen unterschiedlichen Alters am ersten Vorbereitungskurs der freiwilligen Helfer teilgenommen und sind inzwischen in den Erstaufnahmeeinrichtungen für die Flüchtlinge tätig.

Pilar Madariaga, die für die Arbeiterwohlfahrt Frankfurt und Hessen-Süd die Arbeit der Freiwilligen koordiniert, freut sich. „Eine Kunst AG und eine Koch AG gibt es schon, und ein Internetaum wird auch noch eingerichtet“, erzählt sie. Aber die ehrenamtlichen Helfer gehen auch mit den meist 12 bis 17 Jahre alten Flüchtlingen in den Zoo, unterstützen sie im ungewohnten öffentlichen Nahverkehr oder zeigen ihnen einfach die Stadt. Die von der Arbeiterwohlfahrt in Obhut genommenen Kinder und Jugendlichen kommen vor allem aus Eritrea, Afghanistan und Somalia. In den letzten Monaten steigt aber auch der Anteil unbegleiteter Jungen und Mädchen aus Syrien.

### Langer Weg

Kamen sie früher meist am Frankfurter Flughafen an, führt ihr Fluchtweg heutzutage fast ausschließlich über den Landweg. Und ist damit natürlich entsprechend lang. Kein Wunder, dass viele der Kinder bei der Ankunft in einem schlechten körperlichen und vor allem seelischen Zustand sind, wie Yvonne Drill-Bachhuber berichtet. Sie hat die Leitung der beiden Aufnahmeeinrichtungen inne, die die Arbeiterwohlfahrt in den Frankfurter Stadtteilen Unterliederbach und Gutleutviertel betreibt.

Aufgrund des großen Ansturms an Flüchtlingen sind beide Häuser fast durchgehend voll belegt. Die Kinder und Jugendlichen werden vom Jugendamt in den Erstaufnahmeeinrichtungen untergebracht, bis sie in endgültige Unterkünfte über das Land verteilt weitervermittelt werden können. Und das dauert inzwischen deutlich länger als früher. Zwischen sieben und neun Monaten beträgt die durchschnittliche Verweildauer in den Heimen der Arbeiterwohlfahrt.

In dieser Zeit werden auch Fragen des Sorgerechts, des ausländerrechtlichen Status und des individuellen Hilfebedarfs einschließlich der gesundheitlichen Versorgung geklärt. Wichtig ist ein geregelter Tagesablauf für die jungen Menschen, die erst einmal völlig fremd in der neuen Umgebung sind. Vormittags nehmen sie an Deutschkursen teil, nach dem gemeinsamen

Mittagessen stehen oft Behördengänge oder Betreuung durch pädagogische Fachkräfte an. Die zum Teil aus den Herkunftsländern der Flüchtlinge kommenden hauptamtlichen Kräfte haben gut zu tun. Um so willkommener sind die freiwilligen Helfer. Für deren nächsten Einführungskurs gibt es schon 60 Anmeldungen.

[http://www.buerstaedter-zeitung.de/lokales/rhein-main/morgens-deutschstunde-mittags-in-den-zoo\\_14883062.htm](http://www.buerstaedter-zeitung.de/lokales/rhein-main/morgens-deutschstunde-mittags-in-den-zoo_14883062.htm)